



Presseinformation

Wertheim, den 14.9.2010

Lebensgefährliche Gefäßkrankheit ohne Symptome: Gefäßchirurgie der Rotkreuzklinik bietet moderne Verfahren

Sie sind Todesursache Nummer 1 in Deutschland: Erkrankungen des Gefäßsystems. Zu den besonders gefährlichen, weil oft nur zufällig entdeckten Erkrankungen zählt eine krankhafte Ausstülpung (Aneurysma) an der Hauptschlagader (Aorta). Über 16.000 Deutsche werden jährlich mit dieser Diagnose behandelt – Tendenz steigend. Um Aortenaneurysmen operieren zu dürfen, muss eine Klinik einen umfangreichen Kriterienkatalog des Gemeinsamen Bundesausschusses erfüllen. Die Gefäßchirurgie an der Rotkreuzklinik Wertheim ist für dieses hochspezialisierte Verfahren zugelassen – und bietet moderne minimal invasive Verfahren.

„Mit zunehmendem Alter, familiärer Vorbelastung und bei Risikofaktoren wie Rauchen, Bluthochdruck und Gefäßverengungen steigt die Gefahr, an einer krankhaften Aussackung der Hauptschlagader zu erkranken,“ erklärt Dr. Gerhard Schüder, Chefchirurg und Facharzt für Gefäßchirurgie an der Rotkreuzklinik. „Das Gefährliche daran ist, dass sie reißen kann und in diesem Fall starke innere Blutungen mit akuter Lebensgefahr verursacht.“ Zudem könnten Blutgerinnsel entstehen, die das Gefäß verstopfen und die Blutversorgung unterbrechen – bis hin zu Verschlüssen der Beinarterien. Symptome machen solche Aneurysmen im Vorfeld nur selten: „Meistens werden sie zufällig bei Ultraschalluntersuchungen entdeckt“, sagt Oberarzt und Gefäßchirurg Dr. Thorsten Gläser. „Nur in wenigen Fällen klagen die Betroffenen z.B. über Rückenschmerzen. Wenn das Aneurysma reißt, entsteht allerdings sehr heftiger Rücken- und Flankenschmerz, meistens auf der linken Seite.“ Um seinen solchen hochriskanten Notfall zu vermeiden, rät der Mediziner, sich ab dem 65. Lebensjahr einer Früherkennungsuntersuchung mit Ultraschalluntersuchung der Schlagader zu unterziehen.

Operation nicht immer notwendig

Nicht immer muss ein Aneurysma operiert werden – wenn es 5 cm Durchmesser überschreitet, rasch wächst, Symptome macht oder gar ein lebensgefährlicher Riss auftritt, muss jedoch eingegriffen werden. Gläser erläutert: „Wir bieten an unserer Klinik die offene Operation mit einem längeren Bauchschnitt und eine minimal invasive Variante mit zwei kleinen Zugängen an



Rotkreuzkliniken Süd

Gesellschaften der Schwesternschaft München
vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.



der Leiste an – je nach Lage und Größe der Aussackung und dem Zustand des Patienten. In beiden Fällen wird das Gefäß an der betroffenen Stelle mit einer Prothese versorgt, so dass das Blut wieder normal fließen kann.“ Bei der minimal invasiven Form werde ein so genannter Stent, ein mit Kunststoff ummanteltes Metalldrahtgeflecht, in einem diffizilen Verfahren von innen in die Hauptschlagader eingeführt und vorsichtig eingepasst, ergänzt Schüder, in dessen Team neben Gläser auch Oberarzt Dr. Jürgen Reese als Gefäßchirurg arbeitet.

Voraussetzungen für anspruchsvolle Eingriffe

Mit drei Fachärzten für Gefäßchirurgie, einer eigenen Intensivstation, umfangreicher CT-Diagnostik, einem mobilen Hochleistungsröntgengerät im OP und der Möglichkeit zur Eigenblutspende (im Fachjargon engl. cell saver), bei der Blut zur Retransfusion aufbereitet werden kann, erfüllt die Rotkreuzklinik die offiziellen Kriterien für diese anspruchsvollen Eingriffe. „Darauf können wir als relativ kleines Haus der Grund- und Regelversorgung stolz sein“, fasst der Chefarzt zusammen.

Kontakt

Arterielle Gefäßsprechstunde

Mo 14.00-17.00 Uhr und Mi 8.00-11.00 Uhr

Terminvereinbarung unter Tel. 09342/303-121

+++ ENDE +++

3.444 Zeichen mit Leerzeichen

Pressekontakt

Rotkreuzklinik Wertheim
Chirurgie
Chefarzt Dr. Gerhard Schüder
Oberarzt Dr. Thomas Gläser
Tel. 09342/303-121

Julia von Grundherr
Unternehmenskommunikation
Rotkreuzkliniken Süd
Tel. 089/1303-2331
julia.vongrundherr@swmbrk.de